

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

146 (27.6.1919)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablofen oder am Posthalter monatlich 1,80 M., vierteljährlich 5,00 M., halbjährlich 9,00 M., jährlich 17,00 M. Inland. Ausland 2,00 M., vierteljährlich 5,50 M., halbjährlich 10,00 M., jährlich 18,00 M. durch die Post 1,44 M. bezogen 4,82 M. voranzuschicken. Ausgabe: Dienstag mittags; Geschäftigkeit: 1/2 8-1/2 11 und 2-1/2 6 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 125, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 7spalt. Kolonelle od. deren Raum 25 S., zuzügl. 80 % Teuerungszusch. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 8 vorm., für größt. Aufträge nachm. zuoor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gies & Cie., Karlsruhe.

Sind die Sozialisten sozialistisch genug?

Karlsruhe, 27. Juni.

Professor Robert Willbrandt, den man in früheren Zeiten als energischen Befürworter des Genossenschaftswesens und als Verfasser einer ganz guten Biographie von Karl Marx kannte, findet die deutschen Sozialisten nicht sozialistisch genug. Nicht etwa bloß die Mehrheitssozialisten, sondern vor allem auch die Unabhängigen und Kommunisten. Er hält nichts von der Formel, von den „zur Sozialisierung reifen Betrieben“. Die Sozialisten müßten sich nur reif genug sein, um die Betriebe zur Sozialisierung reif zu machen. Die Sozialisten müßten gerade die unreifen Früchte im Topf der Gemeinwirtschaft einlecken, wie der praktische Sozialismus, der Genossenschafts- und Kommunalsozialismus, es mit dem größten Erfolg getan habe. Denn Sozialist könne eben nur sein, wer nicht Marxist ist. Man müsse von der ganzen Theorie des Marxismus, des Klassenkampfes und des Sozialismus freimachen; man müsse auch frei sein von der Vorstellung, daß Sozialismus mit Staatsbetrieb, Sozialisierung und Verstaatlichung gleichzusetzen sei. Man müsse vielmehr rein ökonomisch das Nötigste tun, um eine Bedarfswirtschaft einzurichten, gleichviel welche Form der an den Staat angelehnte Betrieb annehme. Und diese Sozialisierung sei die Forderung des Tages. Die vom Krieg her arbeitentwöhnten, von der Revolution her zum Rebellen und Rebellen aufgeregten Arbeiter verlangten trotz ihrer Klassenlage genossenschaftlichen Sozialismus, und solange sie ihn nicht hätten, erzwängen sie sich seiner phantastischen Lehren und entwickelten sich zu Revolutionsphantasmen. Mache es nicht der praktische Sozialismus mit der Revolution, dann der Bolschewismus mit der aufständischen Leidenschaft. Die Forderung einer ganzen Klasse der größeren und mittleren Betriebe des deutschen Volkes lasse sich weder niederkämpfen noch niederknallen. Nur der Sozialismus erhalte die Betriebe und rette die deutsche Wirtschaft.

So ungefähr der Gedankengang von Willbrandts neuer Schrift „Sind die Sozialisten sozialistisch genug?“ (im Fische-Verlag Berlin). Willbrandts Gedankengang wäre bedauerlich, wenn man ihn zum ersten Mal hörte. In Wahrheit kennen wir alle diese Phrasen aus der „Freiheit“ und aus der „Neuen Freiheit“. Und es ist Zeit, einmal deutlich zu sagen, daß dieser Versuch, fehlende Arbeit durch Sozialismus zu ersetzen, das Väterliche und Ausjüchslische ist, was es gibt.

Selbstverständlich sagen die Unabhängigen, daß alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Augenblicks verschuldet seien, einmal durch den Krieg und dann durch die Regierung. Scheitern; würde man die Mäße zur Herrschaft lassen, würde sofort in allen Betrieben das Dreifache und Fünffache geschafft werden. Und die Kommunisten erklären, ostreun, wie es ihre russischen Väter getan haben, erst wenn die wirtschaftliche revolutionäre Revolution bestünde, d. h. hier die unumschränkte Gewalt der Partei der Leni Lenin, Levins und Lenin, erst dann würde wieder produktiv gearbeitet werden. Und alle Gedankenlosen stimmen bei; die Streiks und Unruhen sind nur die Folge der allgrößten Sammelkraft im Sozialismus. Auch der mehrheitlich sozialistischen Regierung.

Die ganze Vereinfachung ideiert an der einfachen Frage: Wenn heute im Ruhrrevier gestreikt wird, streikt man nur auf den privatrechtlichen Boden oder genau ebenso auf den staatsrechtlichen Boden? Oder: droht uns nur ein Bankrott, streikt man, weil die Großbanken noch Aktienunternehmen sind oder droht uns nicht viel mehr genau ebenso ein Eisenbahnstreik und ein Streik der Arbeiter in den städtischen Elektrizitätswerken? Das heißt Minimum meint in der Streikfrage der Arbeiter privatrechtlicher und sozialistischer öffentlicher Betriebe nicht den mindesten Unterschied nach. Die Forderung, durch Sozialisieren die Unabhängigen und Kommunisten beizubehalten zu können, die an die Macht wollen, ist eine kindliche Illusion. Nicht des Sozialismus ist es, zu sozialisieren rein nach so allfälligen Einlichkeiten: dort, wo die Gemeinwirtschaft erhöhte Produktivität oder sonstigen Gewinn für die Gemeinwirtschaft bringt. Wer mit dem Volk auf politische Augenblicke soziale, wird die Gemeinwirtschaft immer nur in Mischung bringen — niemals sie fördern.

Die Quelle der Streiks und Unruhen liegt doch so klar auf der Hand, daß man sie nicht erst verlockt zu suchen braucht. Das vorernte Arbeiter und erzwungene Summern in vier Kriegsjahren hat das arbeitende Volk erschöpft. Unabhängige und Kommunisten beten unaufrichtig zu Streiks und Unruhen, um mit Hilfe der wachsenden Not und des zunehmenden Elends die Mehrheitssozialisten zu führen. Die Kriegszeit hat das deutsche Volk tiefgreifend demoralisiert. Der chronische Hunger ist niemals so sehr Herr der Menschen gewesen wie jetzt, und jeder Ruf zum Gemeinwohl verhallt wirkungslos. Eine Gemeinlichkeit gibt es aber keine Gemeinlichkeit. Die Zeit ist für den Sozialismus nicht nur deshalb höchst unglücklich, weil wenig mehr übrig ist, was man sozialisieren könnte, sondern vor allem deshalb, weil die sozialistische Moral vollkommen fehlt. Mit Recht hat auf dem Völkertag Max Coblen gesagt, daß wir daran eine Mitleid haben, weil unsere frühere Propaganda mehr an das unmittelbare Eigeninteresse, an das Streben nach per-

sonlichem Vorteil für den Arbeiter appelliert hat, als an die Solidarität und die Aufopferungsbereitschaft für die Gemeinlichkeit. Die Partei als solche hat tatsächlich ein wenig zu viel gehetzt und viel zu wenig aufgeklärt.

Das deutsche Volk ist infolge aller dieser Umstände jetzt schwer krank. Krankheiten heilt man nicht mit Gewalttaten an einem Tag. Man muß abwarten, bis sich die gesunde Natur wieder durchsetzt und inzwischen dafür sorgen, daß die Fieberkranken kein Unheil anrichten. Welche Mittel dazu nötig sind, entscheiden die Umstände. Noch immer gilt das Wort von Friedrich Engels, daß wir nicht Herr über unsere Taktik sind, sondern daß die Feinde sie uns vorkreihen können. Das größte Unglück für einen Kranken ist es jedenfalls, in die Hände aufgeregter Quacksalber zu fallen, die Wunderkuren versprechen.

Das muß auch Willbrandt gegenüber festgehalten werden, dessen jachliche Vorkläge sich sonst wohl hören ließen. Was ihn irreführt und womit er die Welt irreführen könnte, ist nur der Köhlertrank, ein Allheilmittel für die franke Zeit gefunden zu haben.

Die Unterzeichnung des Vertrags.

Wien, 26. Juni. Die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell haben sich auf einmütiges Verlangen der Reichsregierung entschlossen, als Bevollmächtigte in Versailles den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie haben geglaubt, unter dem fürchterlichen Druck der Volksnot und dem unbedingten Bedürfnis, endlich zum Frieden zu kommen, sich dieses letzten und persönlich schwersten Opfers nicht entziehen zu können.

Paris, 26. Juni. Agence Havas. Wie der „Temps“ meldet, beschloß der Vizepräsident am Mittwoch Morgen die deutsche Regierung aufzufordern, binnen kürzester Frist mit weitgehenden Vollmachten verschiedene Delegationen zur Unterzeichnung des Vertrags nach Versailles zu entsenden.

Paris, 26. Juni. Die parlamentarische Kammergruppe bestimmte gestern nachmittag ihre Kandidaten für die Friedenskommission, die etwa 60 Mitglieder zählen wird. Die Kommission besteht aus weitgehende Entscheidungsbefugnissen und wird verlangen, daß nicht vor dem Tage in den Völkertag aufgenommen, an dem es nicht volle Garantien leisten kann, daß es den Frieden nicht mehr führen werde. Die größere Mehrheit der Friedenskommission wird der Ratifizierung des Vertrags zustimmen.

Wien, 26. Juni. Agence Stefani. Der Neuernennung der italienischen Abordnung hat Sonnabend kein Entlassungsgeheiß der Abgeordneter zur Friedenskonferenz eingereicht. Imperati ist ebenfalls aus der Friedensabordnung zurückgetreten, da er den Völkertag des italienischen Volkstages in London wieder übernimmt.

Bern, 26. Juni. Tizoni, Scialoja, Maggiorini und Ferrarri reisten gestern Abend als Mitglieder der neuen italienischen Friedensabordnung nach Paris. Mittig ist der Presse als Hauptpunkte seiner Politik an: Sofortige Demobilisation, Wahlreform, Aufhebung der Zensur, Verbesserung der Versorgung, Steuer- und Finanzreform.

Verailles, 26. Juni. Der Oberste Rat der Alliierten hat einer Meldung des Temps zufolge beschlossen, die Unterzeichnung des Friedensvertrages auf Samstag, den 28. d. Mts. 3 Uhr nachmittags, festzusetzen. Die Vollmachten der deutschen Delegierten werden am Samstag Vormittag geprüft werden. Wie der „Temps“ meldet, ist es wenig wahrscheinlich, daß Präsident Poincaré der Unterzeichnung des Friedensvertrages fernbleiben wird. Die Regierung hat beschlossen, die Siegesfeier am 14. Juli anlässlich des Nationalfestes abzuhalten. Das Programm für die Feier wird demnächst festgelegt werden.

Die Faust des Würgers.

Wien, 26. Juni. Wie die „N. Z.“ am Montag erzählt, hat die Entente heute dem Gesandten von Daniel zwei Noten überreicht, deren eine auf die Verstärkung der deutschen Flotte in der Schwarz- und auf die Verbrüderung der französischen Flotten abzielt. Die alliierten und assoziierten Mächte erklären darin u. a., daß sie von diesen Taten als Zeichen bösen Willens Kenntnis nehmen und daß sie sofort nach Beendigung der Untersuchung die notwendigen werdenden Sanktionen fordern werden. Eine Wiederholung solcher Maßnahmen würde eine sehr unglückliche Wirkung auf die zukünftige Ausführung des Friedensvertrages haben. Deutschland werde sich nicht beklagen dürfen, wenn die alliierten und assoziierten Mächte alle Mittel, die ihnen durch den Vertrag, insbesondere durch den Artikel 429 gegeben sind in Anwendung bringen.

Die zweite Note bezieht sich auf die angelegte deutsche Verdringung gegen die Polen. Die Entente weist darauf hin, daß sie die deutsche Regierung in aller Form dafür verantwortlich macht, dafür zu sorgen, daß von dem im Vertrag bestimmten Zeitpunkt an alle Truppen und alle deutschen Beamten aus dem abzutretenden Gebiet zurückgezogen werden und daß etwaigen Angehörigen in diesen Gebietsteilen keine Unterstützung zuteil wird.

Die Verhaftung des deutschen Professors Scheuermann. W. Versailles, 26. Juni. Die Verhaftung des Vertreters der „Deutschen Tageszeitung“ in Versailles, Wilhelm Scheuermann, der als Mitglied der Pressegruppe der deutschen Delegation von der französischen Regierung zugelassen wurde, veranlaßt die der Pressegruppe angehörenden Journalisten folgendes festzustellen: Das Vorgehen gegen unseren Kollegen Scheuermann besteht darin, daß er Mitglied einer exterritorialen Delegation ist und macht unsere fernere journalistische Arbeit im Rahmen der Delegation in Versailles unmöglich. Wir glauben deshalb nicht nur im Interesse der deutschen Presse, sondern der Presse der ganzen Welt zu handeln, wenn

wir erklären, sollte unser Kollege Scheuermann bis Morgen Abend 7 Uhr aus der Haft nicht entlassen, oder genügende Erklärung über den Vorfall nicht erfolgt sein, dann sind wir genötigt, Versailles zu verlassen. Wir dürfen wohl erwarten, daß diese unsere Erklärung auch von der neutralen Presse wiedergegeben wird.

Der rheinische Zukunftsstaat.

Amsterdam, 26. Juni. Der Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ in den Rheinlanden schreibt aus Köln, er erfahre aus Kreisen, die von den Plänen der Entente vollständig unterrichtet seien, daß die Franzosen sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages eine große Propaganda zugunsten der Lostrennung der linksrheinischen Gebiete von Preußen veranstalten wollen in der Absicht, einen selbständigen Staat zu errichten. Die Engländer werden nach Information des Korrespondenten nichts dagegen unternehmen. In den Bestimmungen über die Besetzung der Rheinlande, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden sollen, ist alles vorbereitet, was dem Plane der Franzosen förderlich sein kann. Es ist nicht beabsichtigt, auch rechtsrheinisches Gebiet diesem Zukunftsstaate anzugliedern. Das rechtsrheinische Ufer wird so verwaltet werden, daß das Mitbewirtschaftungsrecht Preußens außer in einigen unbedeutenden normalen Fragen vollständig ausgeübt wird. Frankreich hoffe auf diese Weise die Bevölkerung für die Lostrennung der Provinz vom Reiche zu gewinnen.

Eine weitere österreichische Note.

Wien, 26. Juni. Staatskanzler Dr. Renner überreichte Clemenceau eine Note, in der ausgeführt wird: Die Forderung der Westbegünstigung des Friedensvertrages, ohne diese selbst Österreich zu gewähren, könne unmöglich den Absichten der Friedenskonferenz entsprechen. Die Alliierten, die Deutschland dankenswert unterstützen, keine Produktion im Gang zu bringen und seine Arbeiter zu beschäftigen, könnten nicht gleichzeitig beabsichtigen, es durch Gefährdung seines Verkehrs mit dem Auslande daran zu verhindern. Zu ganz unmöglichen Forderungen müsse es führen, wenn Deutschland den neuen Nationalstaaten gegenüber einseitig zur Westbegünstigung verpflichtet wäre. Die Note schließt mit der Bitte, eine Bestimmung in den Vertrag aufzunehmen, wonach die alliierten und assoziierten Mächte die von Deutsch-Österreich eingetragenen Rechte auch Österreich für die Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr von Waren ausgeben. Andererseits soll Deutsch-Österreich heraus gegenüber den Staaten, mit denen die österreichisch-ungarische Monarchie vor dem Kriege Handelsverträge abgeschlossen hatte, keinerlei Rechte ableiten können, die nicht schon in diesen Verträgen gewahrt waren.

Die neue italienische Regierung.

Wien, 26. Juni. Agence Stefani. Der Senat genehmigte die Budgetgesetze mit 207 gegen 7 Stimmen. Ministerpräsident Nitti stellte dem Senat das neue Kabinett vor, worauf der Minister des Äußeren Nitti einen Heberblick über den Stand der Friedensfrage gab. Die österreichisch-italienische Grenze sei gemäß den Wünschen Italiens festgelegt, die Adriatische Meerenge sei noch schwebend. Die Italien in Afrika gebotenen Kompensationen seien zufriedenstellend. Die auswärtige Politik werde künftig eine Politik der Völker sein ohne Geheimverträge. Von den Alliierten werde er die Befreiung des vollen Wortlautes des Londoner Vertrages verlangen. Sein Programm und das der Delegation sei in den Worten enthalten: Italiener immer Italiener und vor allem Italiener!

Ungarn.

Wien, 26. Juni. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erzählt aus Budapest von besonderer Seite zu den Veränderungen in der Regierung. Im Laufe des Rätekongresses erklärte der sozialistische Führer, daß ein gründlicher Regimewechsel unvermeidlich sei. Stumpf, der feinerzeit Graf Karolyi beabsichtigt, halte den Kommunisten freiwillig die Macht zu übergeben, erkläre in einer vertraulichen Sitzung, falls Deutschland den Frieden unterzeichne, sei es aussichtslos, daß der Bolschewismus dort verpflanzt werde. Der Volksbeauftragte für die Ernährungsfragen trat zurück, da er die Verantwortung für die Ernährungsfragen der Regierung übernehme, die vor dem Bankrott stehe, nicht weiter übernehmen könne. Der Volksbeauftragte für das Finanzwesen legte sein Amt nieder, weil er nicht länger ruhig zusehen könne, wie die Staatsgelder unterschlagen und zu Agitationszwecken verwendet würden.

Lebensmittelunruhen.

Landshut, 26. Juni. In der letzten Nacht ist es hier zu schweren Unruhen gekommen. Nachdem sich Menschenmengen auf dem Markte angesammelt hatten, hauptsächlich Jugendliche im Alter von 18 bis 20 Jahren, wurde zum Plündern des Proviantamts aufgereizt. Die Menge zog darauf zum jenseits der Warte gelegenen Proviantamt, entwarfen die Tore, ichung die Türen ein und begann das Proviantamt zu plündern. Polizei und Feuerwehr waren machtlos. Eine Abteilung des Feld-Art. Regts. 64 mußte die Waffen strecken. Das ganze Proviantamt wurde ausgeplündert. Der Schaden beträgt über eine halbe Million. In den Morgenstunden zog die Menge dann zu den Bahnhöfen, die von der Stadt zur Lebensmittelausgabe und Verladen verwendet werden. Auch dort wurde eingebrochen und geplündert. Buttervorräte, Schmalz und Fett wurden geraubt. Heute vormittag ist die Plünderung des Proviantamts noch im vollen Gange. Daher wird magenweise weggeführt. Das gesamte Lebensmittel ist geraubt. Militärische Hilfe konnte bisher noch nicht herangezogen werden. Die Wärdereien sind heute früh von der Menge gestürmt worden, jedoch Landshut mittags ohne Wert für die Nachmittagsstunden sind wieder schwere Unruhen zu erwarten.

Frankfurt a. d. O., 26. Juni. Nachdem bereits in den letzten Morgenstunden auf dem Ost- und Gemüsemarkt Blü-

berungen vorgekommen waren, ging der Mob am gestrigen späten Abend im Anmarsch an eine Versammlung der Unabhängigen zu schweren Ausschreitungen über. Er zog vor das Gefängnis und befreite die Gefangenen, darunter einen Mörder. In der Stadt plünderte die Menge eine größere Anzahl von Läden und Warenhäusern sowie mehrere Restaurants und Cafés aus. Als Regierungstruppen einschritten war ein großer Teil des Unfriedens schon geschwunden. Auf dem Marktplatz sind zahlreiche Läden, vor allem Warenhäuser und Konfektionsgeschäfte geplündert und zerstört worden. Der Schaden ist derzeit noch nicht zu übersehen. Es scheint, daß fremde Elemente bei den Ausschreitungen die Führung übernommen hatten. Ueber Menschenverluste ist noch nichts bekannt.

Blinderungen in Schönberg.

W.D. Schönberg, 26. Juni. Gestern Abend wurden von Blindern ein Konfektionsgeschäft und ein Wädeladen in der Hauptstraße geplündert. Hierauf wurde die Menge in die Nebenstraßen gedrängt, wo sie die Blinderungen fortsetzte. Von der Bürgerwehr wurden Schüsse abgegeben und Sandgranaten geworfen. Gegen 10 Uhr rückten zwei Kompanien der Regierungstruppen mit Maschinengewehren an und besetzten den Kaiser-Wilhelmsplatz und die Hauptstraße.

Umsturz in Hamburg.

W.D. Hamburg, 26. Juni. Die Unruhen haben sich im Laufe des gestrigen Vormittags immer mehr verheert. In den frühen Morgenstunden wurden Flugblätter unter die Bevölkerung verteilt. Am heftigsten tobte der Kampf am Rathaus und der Börse. Die Demonstranten unterhielten von den Dächern und Geschäftshäusern in der Umgebung des Rathauses ein heftiges Feuer, das von der Sicherheitswehr, die Verstärkung durch Regierungstruppen von Wahrenfeld erhalten hatte, erwidert wurde. Die Regierungstruppen befinden sich im Rathaus und an verschiedenen Kreuzungspunkten der Umgebung. Die Läden der inneren Stadt waren infolge der Unruhen geschlossen und der Verkehr erlitt große Störungen, da der gesamte Straßenbahnverkehr im Stadtzentrum lahmgelegt war. Um 10 1/2 Uhr erlangte der Kampf besonders am Wandsbeker Markt ziemliche Heftigkeit. Die Demonstranten hatten sich in und vor dem neuen Steuergebäude versammelt, von wo aus sie auf die Truppen schossen, die das Feuer von Wandsbamm, dem alten Ball und dem Bahnhofsvorplatz her auf sie richteten.

Gegen 6 Uhr gelang es den Aufständischen, in das Rathaus einzudringen und dasselbe zu besetzen. Die Regierungstruppen mußten sich ergeben. Sie wurden entwaffnet und von den Aufständischen abgeführt. Gleich darauf wurde auch der Hauptbahnhof von den Demonstranten besetzt. Die Unruhen wurden in der vergangenen Nacht zu unsauberen Blinderungen und Plünderungen ausgenutzt. So wurden in der vergangenen Nacht sämtliche elektrische Wagenlampen demoliert und dann im Dunkeln eine große Anzahl Geldwaren, Zigarren- und Lebensmittelgeschäfte geplündert. Das Rathaus und die umliegenden Straßen sind stark mitgenommen. Überall sieht man Spuren von Einschlägen. Die Fenster sind zum größten Teil zerbrochen. In mehreren Straßen sind die Häuser mehr oder weniger zerstört. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich noch nicht übersehen, dürfte aber bedeutend sein. Unter ihnen befinden sich viele Requirierte. Das vorgezogene erklärte Hamburger Kriegsvorparlament ist noch nicht wieder in Betrieb, was für die Ernährung der Bevölkerung eine ernste Gefahr bedeutet. Im Hafengebiet ist alles ruhig. Die Hafenarbeiter verbleiben auf ihren Arbeitsplätzen. Bei der Erklärung des Rathauses ist den Demonstranten eine große Anzahl Waffen in die Hände gefallen. Die Stadt befindet sich nunmehr in den Händen der bewaffneten Arbeiter. Es sind Verhandlungen im Gange, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Gestern nachmittag fand auf der Kommandantur eine Besprechung zwischen dem derzeitigen Leiter der Kommandantur, Oberstleutnant von Wunsfeld, seinen Mitarbeitern und einer Deputation der Zwölferkommission der Arbeiterschaft statt. Man wurde dahin einig, daß die Kommandantur unter dem Schutze der Volkswehr und der bewaffneten organisierten Arbeiterschaft gestellt wird. Die Kommandantur wird ihre Geschäfte weiter führen unter Ausschließung jeder Einmischung in die Politik. Zu gleicher Zeit wurde auch im Rathaus zwischen der Zwölferkommission der Arbeiter und dem Senat verhandelt. Seit 6 Uhr abends befindet sich die Stadt in der Hand der bewaffneten Arbeiter. Es sind Verhandlungen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, damit die Volkswehr in Hamburg nicht eingezogen braucht. Die Volkswehr scheidet Patrouillen durch die Straßen, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Verschiedene Gefängnisse in Hamburg und Altona wurden erklärt.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, befindet sich die politische Gewalt in den Händen der Volkswehr und der Betriebsräte der organisierten Arbeiterschaft. Die Polizeigewalt wird

ebenfalls von der Volkswehr gemeinsam mit den Betriebsräten der organisierten Arbeiterschaft gehandhabt. An der Spitze dieser Gewalt steht die Zwölferkommission der Betriebsräte gemeinsam mit den drei sozialdemokratischen Parteien. Gegen Plünderer wird in energischer Weise vorgegangen. In Hamburg entwickelte sich am Abend ein bewegtes Auf und Ab der Volksmassen, die in üblicher Ordnung bewachten. Wenn vereinzelte Schüsse fielen, so gelten sie den Plünderern.

W.D. Hamburg, 26. Juni. Die Exekutive des großen Arbeiterrates erließ gestern Abend eine Erklärung, in der sie u. a. bedauert, daß die verantwortliche Behörde es an der gebotenen Laskraft habe fehlen lassen, fortgesetzte Schießungen und gleichzeitig ausgebreiteten Schleichhandel, sowie durch die fortgesetzte Preissteigerung berechtigten Unwillen der Bevölkerung nicht zu beheben. Sie bedauert, daß die Behörde dem gemeingefährlichen, gesundheitsgefährlichen Treiben der Nahrungsmittelhändler nicht mit aller Rücksichtslosigkeit entgegengetreten ist und erwartet, daß diejenigen Beamten, die trotz erfolgter Anzeile nicht die nötigen Schritte zur Abhilfe getan haben, zur Verantwortung gezogen werden. Sie spricht ferner die Erwartung aus, daß Schutzmännlichkeit und Volkswehr in diesen unruhigen Tagen der durch die Vorfälle hervorgerufenen Empörung der Bevölkerung Rechnung trage und durch festes und besonnenes Auftreten zur Beruhigung und Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit beitragen, oder nicht durch unnötige Anwendung von Schußwaffen, die Unruhe und Empörung vermehren. Von der Bevölkerung wird erwartet, daß sie Selbstzucht und Besonnenheit übt, daß sie die Aufrechterhaltung der Ordnung, sowie die Sicherheit des Eigentums nachdrücklich unterstützt.

W.D. Hamburg, 26. Juni. Im Auftrage einer Kommission des Senats und der Arbeiterschaft erlosch eine Veröffentlichung, monach gestern Betreter des Senats, der Zwölferkommission, der Betriebsräte des Arbeiterrates und der drei sozialistischen Parteien zu einer Sitzung im Rathaus zusammentraten, um die Mittel zu beraten, ohne Zuziehung fremder Truppen die Ruhe wieder herzustellen und weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Eine Kommission begab sich nach Wandsbamm, um mit dem Kommandeur der dort einetroffenen Regierungstruppen, Oberst von Wrede, zu verhandeln. Unter der Bedingung sofortiger Einstellung aller Feindseligkeiten, Herausgabe der im Rathaus gemachten Gefangenen bis Dienstag 8 Uhr vormittags, Rückgabe aller widerrechtlich geraubten Waffen, Rückführung der befreiten Gefangenen unter der Auflage, daß die militärischen Behörden, insbesondere die Kommandantur nicht gestört werde, wurde angesetzt, daß nicht in das Hamburger Stadtgebiet einmarchiert werde. Der Antrag der Kommission wird an die vorgelegten Behörden, darunter die Kommandantur Groß-Hamburg, zur Entscheidung weitergegeben. Im Laufe des Donnerstags Vormittag sammelten sich überall große Menschenmengen, die die Verhörungen des inneren Stadtviertels besichtigten. Das Ereignis wurde lebhaft besprochen. Soweit wir feststellen konnten, wurde die Ruhe nirgends mehr gestört.

W.D. Berlin, 26. Juni. Die Unruhen in Hamburg stellen sich wie wir hören als einen Teil eines groß angelegten Aufstandsversuches dar, der über ganz Deutschland hin verbreitet war. In Hamburg ist jedoch die Bewegung den Führern zu früh aus den Händen geglitten. Weder die Hamburger Bevölkerung weiß, wozu sie gebraucht werden sollte, noch die Mitglieder der Zwölferkommission. Die eigentliche Leitung hielt sich im Hintergrunde. So ist Hamburg das Opfer eines politischen Planes geworden. Es soll bisher 40 Tote und entsprechend zahlreiche Verwundete gegeben haben.

W.D. Hamburg, 27. Juni. Der Senat veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der er zur Ruhe und Ordnung aufruft, um die Ernährung Hamburgs, die weiteren Zufuhren von Lebensmitteln aus dem Auslande und das gesamte Wirtschaftsleben nicht in Unordnung zu bringen und in der er sich gegen die von der Zwölferkommission aufgestellte Behauptung wendet, daß die politische Gewalt auf die Betriebsräte und die Volkswehr übergegangen sei. Bürgerlichkeit und Senat seien die rechtmäßige Regierung.

In der Verammlung der Betriebsräte wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Betriebsräte, die die Ordnung innerhalb zweier Tage wieder hergestellt hätten, die Gewähr für die fernere Aufrechterhaltung der Ruhe und Ord-

nung übernehmen. Unterstützt durch die Zwölferkommission in Verbindung mit den sozialistischen Parteien Hamburgs fordert sie die sofortige Zurückziehung der in der Nähe von Hamburg befindlichen Regierungstruppen. Nur in diesem Falle könne sie die Ruhe und Ordnung in Hamburg gewährleisten. — Gestern Mittag verhandelte sogenannte Jungsozialisten in das Rathaus einzubringen und eine Anzahl höhere Beamte als Geiseln mit sich zu führen, was ihnen jedoch nicht gelang.

Berlin, 27. Juni. In der Deutschen M.G. H.A. wird gesagt: Eine Regierung, die gegen den Plan, an Stelle des Krieges mit dem Feinde einen Bürgerkrieg zu sehen, nicht die schärfsten Maßnahmen anwenden würde, die nicht laßfertig vorgebe, solchen Nachschüssen ein Ende zu bereiten und sie zu verhindern, würde pflichtvergessen sein und bar jeden Verantwortlichkeitsgefühls handeln. Jeder Schuß, der in Hamburg fällt, jeder Eisenbahnzug, der nicht fahren kann, ist ein Schritt rückwärts auf dem Wege, den wir gehen müssen.

Der Eisenbahnerstreik in Berlin.

W.D. Berlin, 27. Juni. Bei den Verhandlungen im Amtserium der öffentlichen Arbeiten zwischen der Regierung und den Eisenbahnervertretern der Finanzminister Dr. Südekum aus, daß die Forderungen der Eisenbahner nicht erfüllbar seien. Eisenbahnminister Dejer bedauerte, daß schon Teilstreiks ausgebrochen seien, noch bevor die Verhandlungen begonnen hätten. Auch er erklärte die Forderungen als undurchführbar. Der gesamte Mehrbetrag stiele sich auf 8 Milliarden 700 Millionen Mark, der Restbetrag für 1919 auf 3 400 000 000 M., das gesamte Defizit also 7 100 000 000 M. Wenn die Forderungen erfüllt werden sollten, müßten zunächst 200 000 Personen entlassen werden, da durch die Tarifserhöhung nur ein kleiner Teil der Reienjume aufgebracht werden könnte. Die Fracht, die bis zum 1. April 1918 z. B. 100 M betrug, müße jetzt auf 495 M erhöht werden und der Personentarif müßte eine Steigerung von abermals 100 Prozent erfahren. Kriegsminister Reinhardt gab bekannt, daß in den Büros der Bezirksleitung der deutschen Eisenbahnerverbände, in welchem provisorisch das Büro des Zentralrates des Reichsbundes untergebracht ist, ein Flugblatt der kommunistischen Partei Deutschlands in einer Auflage von 500 000 Exemplaren gefunden wurde, in welchem unter anderem zum Streik der Regierung aufgefordert wird. Die Verhaftung von Mitgliedern der Bezirksleitung sei wieder rückgängig gemacht worden, nachdem sich der Bezirksleiter Schulz dafür verbürgt hätte, daß niemand von der Bezirksleitung mit diesen Flugblättern etwas zu tun habe und ebenso das Mitglied Fischer vom Zentralrat, der ebenfalls die Erklärung abgegeben hat, von dem Flugblatt keine Kenntnis gehabt zu haben. Wann die Verhandlungen zum Abschluß kommen werden, ist noch ganz unbestimmt. Die Streikfrage schien spät abends unverändert zu sein.

Der Streik in Götting.

W.D. Götting, 26. Juni. In einer gestern nachmittag in der Stadthalle abgehaltenen Versammlung von Götting und Umgebung wurde einstimmig beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Der Verkehr auf den preussischen Bahnen ist daher eingestellt. Die Gründe für den Streik sind in der Hauptsache die gleichen wie in Breslau.

Polnische Ränke u. deutsche Generale.

W.D. Berlin, 26. Juni. Oberstleutnant und französischer Major bringen eine Marjshauer Drahtmeldung, wonach die polnische Gesandtschaft in Wien folgende angeblich aufgefangene Rundbesprechung der deutschen Regierung in Händen hat: „Die Regierung wird untergeordnet. Trotzdem werden Götting für Schlesien, Binnig für Ost- und Westpreußen den Krieg erklären. Die Regierung wird sich offiziell widersetzen, inoffiziell das Unternehmen aber mit aller Kraft unterstützen.“ — Mit allem Nachdruck wird festgestellt, daß die Reichsregierung ein solches Telegramm nie abgesandt und eine solche Haltung nie angenommen hat. Ihr ist nach dem furchtbaren schweren Entschlusse der Unterzeichnung es unbedingt ernst mit der Durchführung des Vertrages. Allerdings kommt dieser ihre unabänderliche Entschluß ohne ihre Schuld in ein zweifelhaftes Licht, wenn einzelne, wie z. B. General Hoffmann, erklären, daß sie auch gegen den Willen der Regierung die Bestimmungen des Vertrages nicht anerkennen und sich ihnen mit Gewalt widersetzen werden. Gegen General Hoffmann ist bereits das Erforderliche beantragt worden. Die Korrespondenz, die sich nicht geübt hat, das Reichsinteresse durch Verbreitung der Hoffmannschen Kundgebung schwer zu schädigen, hat der Reichswehrminister verboten.

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

„Brjborowo — Brjborowo!“ mit einem Aufatmen der Erleichterung wiederholte das ganze Heer. Nachdruck verboten.

„Möchten die milde sein! Frau Kettchen's blaue Augen murrten die braunen Weiber: ach je, die waren ja noch alle gangbar, nur eine Alte war dabei!“

Die Weiber wiederum murrten sie. Plötzlich trat eine der Braunen, der das rote Kopftuch in einer spitzen Falte über der Stirne vorstand, dicht an die Weißköpfe, hauchte nach dem Kleid der darin Aufrechtstehenden und drückte es demütig an die Lippen. Aus der an den vier Gipfeln zusammengehenden Mäxte, die ihr schwer auf dem Rücken hing und ihre Schultern verdrückte, guckte neben dem irischen Dwojak, dem Wollingstopp zum Effentragen, neben einer Kesselfülle, einer Gode und einem Löffelstiel, in ein Bettkissen eingebettet ein Kinderköpfchen. Allen Strahlen der Sonne preisgegeben, lächelte der Säugling, bepeckt von Schweiß.

Begierlich funkelten die Augen der jungen Mutter. Fastig langte Frau Kettchen nach ihrem Körbchen: ach, wie möchte der Armen zumute sein! Und sie teilte aus in die ausgestreckten Hände, denn auch die andern Weiber hatten sich hinzugebeugt. Alle Müdigkeit schien plötzlich von den erschöpften Gesichtern gewaschen; die bei der Anstrengung des Werdens zusammengepreßten Lippen hatten sich glückselig lösend, gelehrt; Dankesbeteuerungen und Seanungen, von denen die deutsche Frau nichts verstand, rauschten nur so dahin. Peter Bräuer hatte seine Frau gewähren lassen; ihn interessierten die Männer, diese unterlegten, muskulösen, schönen Gestalten. Wo so sah die aus?! Oh! es sah ich schon aus, als ob sie arbeiten könnten! Aber in Arbeit nehmen durfte man die drum doch nicht — nur nicht! Es war eine Gefahr, daß die sich hier festhielten.

Die Serren hatten schon ganz recht, in der Stellung, die man ihm zugestellt, zu schreiben: „Weg mit ihnen, deutsche

Arbeiter her! Nur dann wird man auch deutsches Land haben, und alles“ —

„No, was is dann?“ Ein Betergeschei hatte Bräuers Betrachtungen gestört.

Die Galtwüchigen, die sich im Korn verloren, kamen lächelnd angerannt: „Poludnica, poludnica!“ Und die Weiber griffen den Schredenstuf auf: „Poludnica, poludnica!“ und gaben sämtliche Berengel.

Die Männer blieben zwar stehen, aber auch sie blühten beunruhigt: war da etwa das Wirttaggepenit, die Poludnica, die, wenn die Sonne hoch steht, durchs Korn streicht, um darin herumstreichende Kinder zu fangen?

Gen Niemceyee zu schlug das Korn im heißen Wind Wellen. Die stutende Wasser schwebte und wogte der goldene Schwall, und die scheitelrechte Sonne rief nach einem goldenen Strom vom Himmel dazu nieder. Mitten in diesem Meer, im blendenen Mittagsaufer der Wehren war plötzlich eine Gestalt angehaucht, hell der Gut und das Gewand, hell das Gesicht, und die Flechten wie reiser Weizen.

„Hu, poludnica.“ Noch einmal freckelten die Weiber laut auf.

Selbst die Bräuers waren erschrocken, hatten sie doch niemand kommen hören noch sehen. Im wogenden Getreide war jene lastig dahergemauert gekommen, auf kaum fennlich Fußspindeln. Verdutzt starrten sie in das heite Gesicht. Aber der Antlitz war blitzschnell von der Deckel geformt; den Gut bis zur Erde reichend, wie dorthin bei der Boza meka, grüßte er erhardtvoll, untertänig.

Da zog auch Peter Bräuer den Gut, — die Weiber aber mal eine vornehme Dame!

Ein rascher Wind aus den hellen Augen der blonden Frau streifte ihn, dann nickte sie ihm fremdlich zu: „Guten Tag!“

„Gut, was war das?! War das Mistik? Modenklang aus heimlichem Land? Oder kam's vom Himmel her?“ Frau Kettchen war auf den Sitz zurückgeworfen, ihre Lippen fingen plötzlich an zu zucken; heiß küßte es ihr in die Augen, süße Tränen der Sehnsucht begannen über ihre Wangen zu rinnen. Aber es waren auch Tränen — r Gott-

Nebel war nicht grau wie die Schleier des Abends, golden durchstertete ihr Licht das Morgens, denn mitten in ihm stand eine fremdbliche Gestalt, die Frau mit blonden Flechten und hellen Augen, und — die sprach deutsch.

„Guten Tag,“ lächelten die Kinder; es klang jubelnd.

„Guten Tag, gnädige Frau,“ rief Valentin lebel.

„Guten Tag,“ sprach auch bedächtig und respektvoll der alte Bräuer; und sein Weib stammelte tiefe noch — es konnte nicht laut sprechen vorm heftigen Klappen des gerührten Herzens —

„Guten Tag!“

Auf Niemceyee-Deutschland stand die Gutsherrin, Helene von Dolechal, am Fenster ihres Zimmers und schaute, beide Hände auf die Brustlung gestützt, hinunter in den Garten. Die Terrassen abwärts, unten am See, wo wo leichte Brille wachte, die ihren Knaben; sie hörte die hellen Stimmen zu sich heraufschallen. Sie wartete auf ihren Mann; der aktich nach dem Mittagessen wieder aufs Feld geritten. Kam er jetzt bald? Sie neigte sich weiter hinaus; zwischen den Blumenbeeten herauf führte das Pfädchen, das er gern einschlug, wenn er, ungeduldig abfürzend, den Draunen allein am Hofe traben ließ und sich selber durch das Seitenpförtchen in den Garten stahl.

Helene blühte über die Sängeroten unter dem Fenster, welche die Glocken ihrer Kronen auf den sammetig goldorenen Nosen niederstülpten, weg, knüßler zum Hügel. Jenseits des Sees ragte der landige Hügel, der, mit einer einzigen Kiefer besetzt, fast wie ein Berg in der Ebene erlände. Dort hinter jenem Berge lag Kolonie Argemede! Der Weg dahin war weit, und Ganns-Martin hatte verbrochen, heute noch mit ihr hinzufahren. Neue Kolonisten bauten ein Haus — ob das die Leute waren, denen sie neulich an der Grenze begegnet war, als sie mit rotternden Leiternwagen und mühen Kindern einzogen?!

(Fortsetzung folgt.)

Reintuch

Einem Nebel unten sie wußte vor ihre Augen, daß der

sehen. Auch wenn der Sozialismus verwirrt ist, ist es notwendig, daß jeder in sich geht und sittlichen Pflichten nachtreibt.

Abg. Mayer (Dtsch.-Koll.): Der Gedanke, den Massen etwas zu bieten, liegt auch der heutigen Interpellation zugrunde. Man glaubt die politische Revolution kommt in Gefahr, wenn man nicht der Masse einen neuen Knochen zutreibt.

Nächste Sitzung: Freitag vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Zeile des Nachtragsbetriebs bezüglich Teuerungsausgleich; Fortsetzung der Sozialisierungsinterpellation.

Baden.

Aus dem 5. Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

Der 5. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918/19 enthält auch sehr erhebliche Forderungen der badischen Staatsbahnen. So werden als 1. Teilforderung 3 Millionen Mark für Baukostenzuschüsse zu Wohnbauten betragt und 130 000 M. für den Neubau einer Kantine im Karlsruher Personenbahnhof.

Offenburg, 26. Juni. Am kommenden Sonntag, 30 Juni, hält der Bauernverein im hiesigen Unionaal eine Vereinsversammlung ab. Man wird sich darüber beraten, wie man seine Interessen hauptsächlich die Städte, noch mehr als bisher bewahren kann.

Mannheim, 26. Juni. Die Ruhe ist bis jetzt nicht gekehrt worden. Die Truppen haben die Hausdurchsuchungen nach Waffen aufgenommen und auch eine Sitzgelegenheit aufgehoben, bei der gefundene Waren verkauft wurden.

Kommunalpolitik.

Zur Bürgermeisterwahl in Weingarten.

Weingarten, 24 Juni. Kommen Sonntag findet die hiesige Bürgermeisterwahl statt. Die bürgerliche Mehrheit, bestehend aus Deutschen, Zentrum und Demokraten, stellen den bisherigen Bürgermeister noch wieder als Kandidaten auf, dessen Wiederwahl damit gesichert erscheint.

zu sehen, wie es im Interesse des Gemeinwohl liegt. Zur Lösung der kommenden großen Aufgaben in unserer Gemeinde ist eine tüchtige Kraft auf dem Bürgermeisterposten notwendig und haben wir infolgedessen versucht, durch Prüfungnahme mit den anderen Parteien eine Einigung in der Bürgermeisterei herbeizuführen.

Aus der Partei.

Durlach, 26. Juni. Morgen, Samstag, hält der sozialdemokratische Verein im „Ramm“ eine Mitgliedererversammlung ab. In derselben wird der Delegierte zum badischen Parteitag für den 9. Kreis, Genosse Graf, vorgehen den Bericht erstatten.

Obenheim, 26. Juni. Nächsten Samstag den 27. Juni, abends 8 Uhr, findet im Saale zur „Wanne“ eine Parteimitgliedererversammlung statt. Diese Partei kennt nichts wie Sachlichkeit und Reaktion. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert deshalb vollständiges und pünktliches Erscheinen.

Bretten, 26. Juni. Morgen Samstag, abends 1/2 9 Uhr, findet im „Wirtshaus“ Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 27. Juni.

Das teure Fett. Wiederum ist die Karlsruher Bevölkerung um eine Enttäuschung reicher. Alles freute sich auf das angelegte Fett, das uns zu dem für die jetzige Zeit annehmbaren Preis von 6,20 M per Pfund versprochen wurde.

Auf unsere Anfrage bei der maßgebenden Instanz wegen diesem Preisunterchied erhalten wir die Auskunft, daß von dem Fett für 6,20 M das Pfund das die Landesstelle liefert, nicht genügend vorhanden war, um alle Bezugsberechtigten zu beliefern. Das Nahrungsmittelamt hatte jedoch ein Quantum Fett aus der Schweiz erhalten, das natürlich infolge der bekannten Umstände recht teuer zu stehen kommt.

Schlechtes Brot. Das schlechte Brot bildet in Deutschland seit Jahren eine Notwendigkeit, es ist „Allgemeinnot“ der Nichterzeugender geworden. Man hat sich so daran gewöhnt, daß mancher Wissen ohne weiteres geschluckt wird.

Kein Mensch wird verkennen, daß wir uns bezüglich der Brotversorgung in den kältesten Monaten befinden, aber ein solches Zeug von Brot ist für das Leben gerade so schädlich wie das kalte Hungern. Wo der Fehler an der Herstellung besagten Brotes liegt, können wir nicht feststellen.

Sozialdemokratischer Verein. Heute Freitag abends 7 Uhr Vorstandssitzung. Um 8 Uhr Hauptversammlung, wozu die geladenen Genossen pünktlich erscheinen müssen.

Bezirk Oststadt. Auf morgen, Samstag, den 28. ds. Mt., abends 8 Uhr, werden die Ausschussmitglieder des Oststadtbezirks zu einer wichtigen Besprechung in den „Georg-Friedrich“ eingeladen.

Hans Thoma Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe. Hans Thoma des Ausschusses Hans Thoma's von seinem Amt als Direktor der Karlsruher Gemäldegalerie hat der Stadtrat beschlossen, den Amteister zum Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe zu ernennen und die Zustimmung des Bürgerausschusses dazu einzuholen.

Infolge Raummangels hatten wir wichtige Einblendungen dieser Art zum Teil ganz weglassen, zum Teil auf eine spätere Nummer zurückstellen. Wir stellen fest, daß die Redaktion an diesen Dingen keine Schuld trägt.

Letzte Nachrichten.

Der Aufruf in Hamburg.

Berlin, 26. Juni. Im Vorlauf der letzten Nacht ist festgestellt worden, daß zwischen den Vertretern des Hamburger Aufrufs und den Mitgliedern des Berliner Volksrates eine Verbindung hergestellt war. Von Hamburg aus wurde nach Berlin die Mitteilung in der Nacht geschickt, daß gehofft werde, jetzt von Hamburg aus die zweite Revolution über das ganze Reich einzuleiten.

Der Aufruf in Hamburg muß schnell und energisch beantwortet werden, weil die Lebensmittellieferung Deutschlands in der Kampfphase über Hamburg erfolgt.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag, 29. Juni, A) Tagestour. Abf. 6.31 Albtalbahn nach Herrenalb. B) Phototour. Abf. 4.20 Hauptbahnhof nach Gernsbach. - Heute abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. 4014 Karlsruhe. (Verband der Steinmetzen.) Samstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung im „Großherzog-Friedrich-Weidenstraße“ 2802. Der Vorstand. Gessfeld. (N.N.S. Solidarität, Ortsgruppe Gessfeld.) Samstag abends 8 Uhr Versammlung in der „Wanne“. Vollständigstes Erscheinen notwendig; auch sind die vom Feld beimagten Lehren und noch nicht zurückgemeldeten Mitglieder herzlich eingeladen. 4519. Bretten. (Sozialdemokratischer Verein.) Samstag, 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Büchse nberger Hof“ Generalversammlung statt. Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. 4528. Der Vorstand. Verantwortlich für den Gesamthalt: Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Zu verkaufen:

- Karlstr.: 4 mal 4 Zimmerhaus, M. 53 000
Amalienstr.: 3 mal 4 Zimmerh., Werkst. 48 000
Girchstr.: 3 mal 4 Zimm., Laden, Werkst. 54 000
Kreuzstr.: 3 mal 6 Zimmer, Laden, Bad 88 000
Waldhornstr.: 11. Wohnungen, Laden, Einfahrt, Hof 80 000
Waldhornstr.: 4 mal 10 Zimmer, Einf., Hof, Schuppen (f. Pension f. geeignet) 180 000
Kaiserstr.: 2 Läden, 4 mal 6 Zimmerwohnungen, Einfahrt 270 000
Kaiserstr.: 2 Läden, Lagerhaus, gr. Hof 850 000
Akademiestr.: gr. Werkstätte, Hof Einf. 55 000
Doulasstr.: 3 mal 5 Zimmer, Werkst., Laden, Einfahrt 115 000
Wilmarsstr.: 3 mal 6 Zim., Garten, Kell. 85 000
Bausenstr.: 3 mal 6 Zimmerwohnungen, Zentralheizung 125 000
Bausenstr.: 3 mal 5 Zimmerwohn., Bad 55 000
Bausenstr.: 3 mal 5 Zimmerwohn., Bad 70 000
Walthstr.: 4 mal 6 Zimmerwohn., Bad 84 000
Bürkstr.: 3 mal 5 Zimmerwohn., Bad 62 000
Wilderstr.: 6 und 3 Zimmerwohnungen, Werkst., Bad 155 000
Wilhelmstr.: 3 mal 4 Zimmerwohnungen 82 000
Lugartenstr.: 3 mal 3 Zimmerwohnung, Laden, Schuppen 36 000
Luisenstr.: 3 mal 2 Zimmerwohn., Werkst. 65 000
Humboldtstr.: 2 u. 3 Zimmerwohnungen 55 000
Humboldtstr.: 2 u. 3 Zimmerwohnungen 43 000
Humboldtstr.: 2 u. 3 Zimmerwohnungen 55 000
Reichenstr.: 2 u. 3 Zimmerwohnungen 62 000
Durlacher Allee: 4 mal 6 Zimmerwohn. 85 000
Einige Häuser wurden durch Wegzug des Besitzers sofort bezugsbar. 4423

W. Busam, Liegenchaftsbüro, Herrenstraße 38.

Neu eingetroffen! Kau-Tabak tadellose Ware Zigarren-Geschäft Störzinger Karlsruhe 49 (am Karlsruh). 4114

Bürgermeisterstelle. Die Stelle des Berufsbeamten der Amtsstadt Donaueschingen ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 10. Juli unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und des Lebenslaufes dem unterzeichneten Gemeinderat einreichen. 4517 Mit der Stelle ist freie Dienstwohnung verbunden. Donaueschingen, den 25. Juni 1919. Der Gemeinderat.

Stenotypistinnen für sofort gesucht. es kommen nur nachweisbar erste Kräfte, die mindestens 180 Eiben stenographieren und wirklich flott maschinenschreiben für die Posten in Frage.

Städt. Arbeitsamt Weibliche Abteilung Rähringstr. 100.

Eltern die aus der Kirche ausgetreten sind werden hiermit auf den freireligiösen Religionsunterricht aufmerksam gemacht. Jeden Samstag 3-5 Uhr Lindenschule (Kriegstr.). Anmeldung daselbst, Zimmer 13, der 8 Uhr. 1057

ODEON-MUSIKHAUS KARLSRUHE. Die aus der Kirche ausgetreten sind werden hiermit auf den freireligiösen Religionsunterricht aufmerksam gemacht. Jeden Samstag 3-5 Uhr Lindenschule (Kriegstr.). Anmeldung daselbst, Zimmer 13, der 8 Uhr. 1057

Fleisch-Verteilung. In der laufenden Woche kommen zur Verteilung 75 kg Fleisch gegen 7/10 Fleischmarken und 50 kg Wurst gegen 7/10 Fleischmarken. Karlsruhe, den 26. Juni 1919. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Mauer- und Steinarbeiten für die Ueberführung der Kreisstraße Vauerbach-Heibingen bei km 27,05 der Kreisgaulbahn nach Finanzministerialverordnung vom 8. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Erbschub 340 cbm, Mauerwerk 540 cbm, Sandsteinplatten 11 cbm, Sandsteinquadern 5,22 cbm. Verdingungsunterlagen bei uns (neuer Verlonenbahn, hier) und bei der Bahnhofsleiter Heibingen einzusehen; kein Verkauf nach auswärt. Unentgeltliche Abgabe des Verdingungsanschlages. Beschlossene, postfreie Angebote mit entsprechender Aufschrift längstens Mittwoch, den 16. Juli 1919, dem Zeitpunkt der Eröffnung der Angebote, bei uns einzuweisen. - Zuschlagfrist 4 Wochen. 4428 Karlsruhe, den 20. Juni, 1919. Bahnbau-Inspektion I.

Achtung! Umzüge mit Rollen und Möbelwagen werden durch Selbstbeförderung und geübten Leuten gut und billig ausgeführt. Näheres Adam Werle, Scheffelstr. 42, ptr.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses erhalten nachstehende Paragraphen der Gas-, Strom- und Wasserbezugsordnung mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. folgende Fassung:

1. Gasbezugsordnung. § 13.

Der Preis des Gases beträgt:

- 1. für Leucht-, Koch- und Heizgas 40 J für 1 cbm,
2. für Gas, das mittelst besonderer Leitung und unter Kontrolle eines besonderen Gasmessers für Gasmotoren verwendet wird, 38 J für 1 cbm,
3. für das durch Ringgasmaße abgegebene Gas 15 J für 1 cbm; außerdem ist für jeden cbm ein Zuschlag von 25 J zu bezahlen.

§ 15.

Der Preis für Gas mindert sich bei Großverbrau- chern, bei denen das zu Leuchtzwecken und das zu Heizzwecken dienende Gas je besonders gemessen wird:

- 1. für Gas zu Leuchtzwecken bei einem Jahresver- brauch:
a) von 200 000 cbm und mehr auf 38 J für 1 cbm,
b) von 250 000 cbm und mehr auf 35 J für 1 cbm,
2. für Gas zu Heizzwecken bei einem Jahresver- brauch von 20 000 cbm und mehr auf 33 J für 1 cbm.

Würde hiernach der Gasabnehmer für seinen Jah- resverbrauch einen höheren Gesamtbetrag zu zahlen haben, als im Falle größeren Verbrauchs, so wird der zu zahlende Gesamtbetrag um den Unterschied ge- mindert.

§ 35.

Veränderungen der Gasbezugsordnung, die vom Stadtrat im „Karlsruher Tagblatt“ bekannt gemacht sind, muß der Abnehmer mit Wirkung vom ersten Tage des auf den Tag der Bekanntmachung folgenden Kalendermonats gegen sich gelten lassen, wenn er nach diesem Zeitpunkt noch weiter Gas von dem städt. Gas- werk bezieht.

2. Strombezugsordnung. § 15.

Es wird berechnet:

- a) für Strom zu Beleuchtungszwecken: die Kilowatt- stunde mit 75 J (Preisermäßigung siehe § 16),
b) für Strom zu Kraft- und sonstigen Zwecken: die Kilowattstunde mit 42 J,
c) die Treppenbeleuchtung mit Schaltkästen für selbsttätige Ein- und Ausschaltung: jährlich 9 M 60 J Stromgebühr für jede Glühlampe bis 20 Watt (etwa 16 Normalkerzen); jährlich 15 M Miete für Stellung, Unterhaltung und Bedienung der Schaltkästen.

Die Uhr schaltet bei eintretender Dunkelheit die Dauerbeleuchtung selbsttätig ein und um 9 Uhr abends aus; alsdann folgt nach Bedarf Minutenbeleuchtung. Für längere Dauerbeleuchtung und größere Glühlampen erhöht sich die Kaufsumme entsprechend auf Grund besonderer Vereinbarungen.

Die Glühlampen werden vom städtischen Elektrizi- tätswerke geliefert und dem Abnehmer berechnet. Für Lampen jenseit der vorgeschriebenen Fassungen zu ver- wenden.

d) bei Kleintransformatoren zum Betrieb elektrischer Klingel- und Türöffneranlagen: jährlich 6 M Stromgebühr für einen Trans- formator bis 1 Watt Eigenverbrauch und 15 Volt Sekundärspannung.

Für Transformatoren mit größerem Eigenverbrauch wird die Gebühr entsprechend erhöht.

Die Gebühr wird jährlich in einer Summe im vor- aus erhoben; bei Beginn des Strombezugs unter- nommen wird sie anteilswise berechnet (Erläuterungen zu § 15 siehe Anhang).

§ 16.

Auf den für Beleuchtungszwecke (vergleiche § 15, Lit. a) benötigten Strom wird folgender Verbrauchs- Rabatt gewährt:

- Wenn der in einem Kalenderjahre zu entrichtende Betrag für den Strombezug sich beläuft auf
500 bis 1000 M 2 % Rabatt,
über 1000 bis 2000 M 3 % Rabatt,
über 2000 bis 5000 M 4 % Rabatt,
über 5000 M 5 % Rabatt.

Für die nachbezeichneten Anlagen mit langer Ver- wendungsdauer (Hotels, Wirtschaften, Kinematographen, selbsttätig wechselnde Lichtreklamen mit besonderen Zählern, Schaufensterbeleuchtung nach 8 Uhr abends) wird der Strom für Beleuchtungszwecke wie folgt be- rechnet:

Für die innerhalb der nächsten 200 Betriebsstunden verbrauchten Kilowattstunden 65 J für die Kilowatt- stunden.

Für die innerhalb der ersten 600 Betriebsstunden verbrauchten Kilowattstunden 75 J für die Kilowatt- stunden.

Für die innerhalb der weiteren Betriebsstunden ver- brauchten Kilowattstunden 55 J für die Kilowattstun- den. Zur Ermittlung der Zahl der Betriebsstunden wird die Zahl der im Kalenderjahre verbrauchten Kilowatt- stunden durch die Zahl des Anschlußwertes geteilt. Der Anschlußwert wird alljährlich in der zweiten Hälfte des Jahres vom Elektrizitätswerk festgestellt.

Verbrauchsrabatt und Preisermäßigung werden je- weils nach Schluß eines Kalenderjahres berechnet und dem Abnehmer gutgeschrieben, oder, wenn er keinen Strom mehr bezieht, zurückbezahlt; hierbei bleiben Be- träge unter 1 M außer Betracht.

Würde der Stromabnehmer für seinen Jahresver- brauch nach den günstigen Rabattsätzen einen höheren Gesamtbetrag zu zahlen haben als im Falle größeren Verbrauchs, so wird der zu zahlende Betrag um die Differenz gemindert (Erläuterung zu § 16 siehe An- häng).

§ 27.

Veränderungen der Strombezugsordnung, die vom Stadtrat im „Karlsruher Tagblatt“ bekanntgemacht sind, muß der Abnehmer mit Wirkung vom ersten Tage des nächsten Kalendermonats nach der Bekanntmachung gegen sich gelten lassen, wenn er nach letzterem Zeit- punkt noch weiter Strom vom städtischen Elektrizitäts- werk bezieht.

3. Wasserbezugsordnung. § 5.

Veränderungen der Wasserbezugsordnung, die vom Stadtrat im „Karlsruher Tagblatt“ bekanntgemacht sind, muß der Abnehmer mit Wirkung vom ersten Tage des nächsten Kalendermonats nach der Bekanntmachung gegen sich gelten lassen, wenn er nach letzterem Zeit- punkt noch weiter Wasser vom städtischen Wasserwerk bezieht.

find, muß der Abnehmer mit Wirkung vom ersten Tage des auf den Tag der Bekanntmachung folgenden Kal- endermonats gegen sich gelten lassen wenn er nach diesem Zeitpunkt noch weiter Wasser vom städtischen Wasserwerk bezieht.

§ 23.

Auf Verlangen der Wasserwerkverwaltung müssen auch in solchen Grundstücken oder Grundstücken, für welche die Berechnung des Wassergebühres nach dem Mietwert stattfindet, Wasserzähler angebracht werden.

Ergibt sich in solchen Fällen, daß in dem dem Jah- resabrechnung vorhergehenden Zeitraum ein größerer Wasserverbrauch stattgefunden hat, als bei einem Wasserpreis von 20 J für 1 Kubikmeter durch das nach dem Miet- wert berechnete Wassergebühre ist, so hat der Ab- nehmer für den Mehrverbrauch mit 20 J für 1 Kubik- meter, sowie für die geordnete Miete des Wasser- messers Aufzahlung zu leisten.

Ergibt sich am Schluß eines Kalenderjahres, daß das nach Aufgabe des Abt. 2 dieses Paragraphen be- zahlte Aufgebühre mehr beträgt, als es betragen würde, wenn bei dessen Berechnung der Wasserverbrauch des ganzen Kalenderjahres zugrunde gelegt worden wäre, so wird der Mehrbetrag dem Abnehmer für die nächste Wassergebühre gutgeschrieben oder, wenn dies ver- langt wird, zurückbezahlt.

§ 31.

Für Mägen, die dem Betrieb eines Gewerbes die- nen, ferner für die Wasserzuführung von Viehpres- sionen, Schwenkanlagen und von Gas-, Benzin- oder anderen Motoren kann der Wasserverbrauch statt durch Wasserzähler durch Schätzung festgestellt werden.

Das Wassergebühre beträgt für eine jede der erwähnten Einrichtungen jährlich 20 J für den Kubikmeter des geschätzten Verbrauchs, mindestens aber 3 M für das Kalenderjahr.

Die Schätzung ist durch die Wasserwerkverwaltung vorzunehmen und dem Abnehmer vor Abschluß der Ergänzungen des Wasserlieferungsvertrags mitzuteilen. Bei der Schätzung des für Viehpresionen zu ver- wendenden Wassers wird ein Verbrauch von 4 Liter Wasser auf 1 Liter Bier angenommen.

§ 33.

Für Wasser, das nach dem durch Wasserzähler fest- gestellten Verbrauch zu vergüten ist, werden 20 J für den Kubikmeter berechnet.

§ 37.

Für Wasser, das zu Wärmepumpen verwendet wird, ist eine Vergütung von 20 J für 1 Kubikmeter zu leisten.

Solches Wasser kann von der Wasserwerkver- waltung auch nach dem Satze von 9 J für jeden Quadratmeter der zu überbauenden Bodenfläche und jedes Stockwerk berechnet werden.

Karlsruhe, den 26. Juni 1919.

Der Stadtrat.

Kundenliste

Obst-Verteilung.

- 1. Mit der Ausgabe der neuen Lebensmittel- markten der Versorgungsperiode 115/116 erhält jede verlorungsberichtigte Person eine Obst- karte ausgeben.
2. Die Verteilung von Obst erfolgt in diesem Jahre durch die unten benannten Obst- verteilungsgeschäfte.
3. Wer in Zukunft Obst beziehen will, muß sofort nach Erhalt der Obstkarte dem Frühlingsab- schnitt mit dem Aufdruck „Obstkarte“ abtrennen und bei dem Geschäft abgeben, von dem er sein Obst kaufen will. Er erhält dagegen von dem Obstgeschäft dessen Nummer, die auf der Obstkarte neben dem Wort „Verkaufsstelle“ angeklebt werden muß.
4. Der Verkauf des Obstes findet nach der Reihen- folge der Nummer der Obstverkaufsstelle und nach Abgabe der vorhandenen Menge statt.

Es wird täglich in den Zeitungen bekannt gegeben, welche Händler Obst zum Verkauf er- halten. Außerdem hat jeder Händler - sobald ihm Obst zum Verkauf anzuweisen ist - dies durch ein Plakat, das den Aufdruck „Gute Obstverkauf“ trägt, bekannt zu geben. Das Plakat muß so angebracht werden, daß es von außen sichtbar ist. Die einzelnen Haushaltungen haben die Ver- waltung, sich jeweils rechtzeitig zu erkundigen, ob Obst bei ihren Verkaufsstellen eingetroffen ist, da die Verkaufsstellen durch die Zeitungen nicht immer rechtzeitig erfolgen kann. Die Abgabe von Obst darf nur auf die auf- gezeichneten Obstmarkte erfolgen.

Es wird jeweils öffentlich bekannt gegeben, welche Obstmarkte und mit welcher Menge die- selbe zur Verfügung kommen:

5. Die Obstverkaufsstellen sind folgende:

- 1. Frau, Karoline, Georg-Friedrichstr. 2.
2. Frau, Johanna, Heidenstr. 16.
3. Frau, Karoline, Sadmerstr. 26.
4. Frau, Christian, Karl-Wilhelmstr. 24.
5. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
6. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
7. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
8. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
9. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
10. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
11. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
12. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
13. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
14. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
15. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
16. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
17. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
18. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
19. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
20. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
21. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
22. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
23. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
24. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
25. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
26. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
27. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
28. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
29. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
30. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
31. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
32. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
33. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
34. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
35. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
36. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
37. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
38. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
39. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
40. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
41. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
42. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
43. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
44. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
45. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
46. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
47. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
48. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
49. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.

- 50. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
51. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
52. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
53. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
54. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
55. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
56. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
57. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
58. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
59. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
60. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
61. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
62. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
63. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
64. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
65. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
66. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
67. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
68. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
69. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
70. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
71. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
72. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
73. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
74. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
75. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
76. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
77. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
78. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
79. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
80. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
81. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
82. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
83. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
84. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
85. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
86. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
87. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
88. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
89. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
90. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
91. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
92. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
93. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
94. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
95. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
96. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
97. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
98. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
99. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.
100. Frau, Hermann, Heidenstr. 23.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Obst-Verteilung.

In folgenden Obstverkaufsstellen:

- 104. Scholl Emil, Klappentstraße 21
105. König Chr., Karlsruferstr. 75 (für Fuß)
106. Schurr Emil, Karlsruferstr. 120
107. Frau Margarete Weiertheim, Mar- alexandrastraße 14
108. Frau, Hermann, Heidenstr. 23
109. Frau, Hermann, Heidenstr. 23
110. Frau, Hermann, Heidenstr. 23
111. Frau, Hermann, Heidenstr. 23 (für Gaisler)

kommen heute, den 27. Juni, Karlsrufer zum Höchstpreise zu 75 J pro Pfund zur Verteilung.

Die Verteilung erfolgt auf die Hauszahlmarken Nr. 55, und zwar:

auf die Hauszahlmarke A 2 Pfund und B 4

Die Haushaltungen werden ersucht, den Einlauf der Karlsrufer möglichst in dem Geschäft vorzunehmen, in dem sie im letzten Jahre zum Obstbezug eingetragen waren. Die nicht zur Einlieferung kommenden Hauszahlmarken A und B Nr. 55 sind zwecks späterer Einlieferung unter allen Umständen aufzubewahren.

Für die spätere Obstverteilung wird bis zum 30. Juni wieder eine besondere Kundenliste aufgestellt.

Karlsruhe, den 27. Juni 1919. 4522

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse Freitag, den 27. bis Montag, den 30. Juni 1919 in den Verkaufsstellen der Firma Pfannkuch & Co. Nr. 285 bis 287 einschließlich an die dort eingetragene Kundschaft gegen die Warenmarke J Nr. 113.

Kopfmenge 1/4 Pfund. Preis M. 1.20 für das Pfund.

Karlsruhe, den 26. Juni 1919. 4514

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Stadt. Badanstalt (Vierordbad) Karlsruhe. Medizin. Bäder. Fichtennadel-Saiz (Rappenaar oder Stassfurter). Mutterlauge und Schwefel-(Thio- pinol)-Bäder. 393. Badezeit für Herren u. Damen: Vormitt. von 9-1 Uhr und nachmittags von 2 1/2-7 1/2 Uhr. Samstags bis 8 1/2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Caschenuhren. wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in Weintraubs 2313 An- u. Verkaufsgeschäft.

Raffast. Raffast. Verkauf von Alt- u. Möbel. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht.

Karl Rauch, Karlsruferstr. 49. Ein Paar sehr gute Schnürstiefel. Größe 28-30 für 20 Mk. zu verkaufen. 4531. Schaffner, Augustenstraße 56, 2. St. l.

Schäfte. sowie Halb- und Schäfte, in weiß und gelb, billig zu verkaufen. 4530. Dünner, Akademiestr. 35.

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas. laut 2800. Levy An- und Verkaufsgeschäft. Markgrafenstraße 22.

Buch über Ehe von Dr. Netau mit vielen Abbildungen, statt 2.50 nur M. 1.50. 2753. Buchverand Elsner. Stuttgart 234. Schlossstrasse 27 B.

Die Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstraße 10 empfiehlt aus der Lehrmeister-Bücherei:

- Die Gesellgeschäfte. Mit 12 Abb. 80 S. (Nr. 258/9).
Blüte Felsentafel. 40 S. (Nr. 320).
Kochküche u. Kochkunst. Mit 7 Abb. 40 S. (Nr. 346).
Hausführung. Mit 77 Abb. und 4 Schnittmusterabz. 120 S. (Nr. 388/90).
Anleitung z. Hausführung. Mit 145 Abbildung. 120 S. (Nr. 208/10).
Arbeiten aus Seidenstoffen. Mit 9 Abb. 40 S. (Nr. 79).
Schlosserbildern für den Hausgebrauch. Mit 113 Abbild. 80 S. (Nr. 71/2).
Fischerarbeit für den Hausgebrauch. Mit 42 Abb. 40 S. (Nr. 133).
Zusatzblätter. Mit 14 Abb. 40 S. (Nr. 223).
Die Krankheiten der Obstgewächse. Mit 45 Abb. 80 S. (Nr. 68/9).
Schädlinge des Bienenstockes. Mit 15 Abb. u. 1 Farbtafel. 80 S. (Nr. 241/2).
Brennschneider f. den Obstbau. 40 S. (Nr. 45).
Gesellgeschäfte. Mit 81 Abb. 120 S. (Nr. 92/4).
Die natürliche Kunst und Aufsicht der Kisten. Mit 14 Abb. 40 S. (Nr. 205).
Nach Einleitung d. Betrages und 10 J Porto in Briefmarken erfolgt prompte Zulieferung. (Radnahme bezieht)

Badischer Landestag f. Körperpflege u. Jugendberziehung

Große sportliche und turnerische Veranstaltungen:

am 28. u. 29. Juni 1919.

Tenniswettkampf, Hockeywettkampf.

Wettrudern, Wettschwimmen, Wasserballspiele.

Turnerische Vorführungen, Leichtathletische Wettkämpfe.

Fußballwettkampf.

Bei sämtlichen sportlichen Veranstaltungen spielt die Grenadier-Legion, Leitung Obermusikmeister Bernsagen.

Alles Nähere aus den Plakaten, Programmen und Vorverkaufsstellen:

Sporthaus Freundsied, Kaiserstraße 186.

Sport- und Reisehaus Müller, Waldstr. 45.

Fotokopie und Einzel, Schützenstraße 12.

Verloren ging am 24. d. Mts. im Jagengebiet, Südboden, ein Brillant-Stein (Andenken). Der ebrl. Finder wird gebeten gegen 200 Mk. Belohnung entweder Südbodenstraße 8, Büro oder Schumannstraße 9 III abzugeben.

Schlafzimmer-Einrichtung

Waschkomode mit Spiegel, 2 türiger Schrank, 2 Nachtsch. eichen, 1200 M. Küchenmöbel in jeder Farbe, komplett 480 M. Gute Ware, alles neu. Offentw. Nr. 42, S. II, Böhlinger. 4515

Zu verkaufen:

Eichener Klappstuhl und einige kleine Küchensätze, getrennt. 4520 Schreiner K. Höger, 16 Müppertstraße 16.

Beerenpresse

Bereits neu, preiswert zu verkaufen. Beterheim, Dreiteilstr. 57 II. 4498

Plechtenleiden

dauernde Bes. durch deutsches Reichspat. Prosp. grat. 4058Z Hermann-Versand, Stuttgart, 284 a Wächterstrasse 2.

Ehrendenkmal-Anzüge der Stadt Karlsruhe

Ehrendenkmal-Anzüge. Karl Höger von Grünwettersbach, Kaufmann alda, mit Luise Kind von Grünwettersbach, Karl Gerstenfeld von hier, Oberlänger in Dortmund, mit Anna Teufel von Sindheim.

Geburten, Franziska Marie Elisabeth, B. Aug. Mathis, Kaufmann, Paul Rudt, B. Alfred Richter, Vater. Hugo Karl, B. Karl Heil, Kaufmann, Emil Alfred, Vater Emil Dieringer, Schneider, Franz, B. Franz Stöcker, Vater, Anton Joh., Vater Joh. Erhard, Wagner, Vater Müller, Schreinermeister, Gertrud, B. Heinz Reinhardt, Schlosser, Gertrud, Vater Max John, Monteur, Anneliese Greis, Vater Friedr. Wertz, Heister, Erich Karl, Vater Karl Geisler, Schmitz, Karl Wilhelm, Bild. Photograph, Wilhelm Georg, Vater W. h. Schäfer, Fabrikarbeiter, Elise, h. Magdalene, Vater Leo Högner, Geschäftsführer, Lina Frieda Math, Vater Valentin Ober, Ruländer, Todesfälle, W. h. Wäger, Hausdiener, led., alt 28 J. Frieda Schmalz, alt 68 J., Witwe von Anton Schmalz, Bürodiener.

HÜTE in billigen Preislagen

Damenhüte einfach garniert von . . . Mark 5.75 an

Kinderhüte einfach garniert von . . . Mark 4.50 an

L. Weingand, Karlsruhe-Mühlburg.

Gelände für Kleingärten.

In der Nähe des neuen Hauptbahnhofes ist Gelände zum Anlegen von Kleingärten billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Terrain- und Baugesellschaft Südende N.-G. Karlsruhe, Söfenstraße 56. Telefon 545.

An die Angestellten- und Arbeiter-Ausschüsse sämtlicher Bureaus und Betriebe der Stadt Karlsruhe und Vororte!

Am Donnerstag, den 3. Juli, abends 1/8 Uhr, findet im Saal III (Schrempf), Waldstraße 16/18

Grosse Versammlung

sämtlicher Angestellten- und Arbeiter-Ausschüsse, sowie der Vertrauensleute statt.

Tages-Ordnung:

- 1. Betriebs- und Wirtschaftsräte. 2. Das Heimstättenwesen.

Die unterzeichneten Organisationen ersuchen die Ausschussvertreter und Vertrauensleute der einzelnen Bureaus und Betriebe in Anbetracht der Wichtigkeit der zu behandelnden Punkte um vollständiges und pünktliches Erscheinen.

Gewerkschaftskartell Karlsruhe, Ortskartell der freien Angestellten-Verbände.

Taschenuhren

auch reparaturbedürftig, kauft

Levy, Anw. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 22.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Samstag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Gewerkschaftszentrale

Versammlung d. Siebereiarbeiter von Karlsruhe und Durlach.

Tagesordnung:

Bericht von d. Formerkonferenz in Mannheim

Referent: Kollege Reichenberger aus Mannheim. Um zahlreiches Erscheinen ersucht 4501 Die Branchenleitung.



Familienunterhaltung mit Tanz

Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr, in der „Festhalle“ in Durlach

Wann wir unsere Mitglieder und Angehörige sowie Freunde des Vereins freundlichst einladen. 4476 Die Verwaltung.

Arbeiterversv. „Sängerbund“ Karlsruhe-Rüppurr

berufet am Sonntag, den 29. Juni, mittags 3 Uhr, in der evangl. Kirche in Rüppurr, ein großes

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Kriegesbeschädigten und deren Hinterbliebenen.

Mitwirkende: Frau. Hilde Kimmel, Sopran, Herr Karl Huber, Violine, Herr Friedrich Metz, Orgel, Leitung Herr Chorleiter Chr. Fassel. Programm à 1 M. berechnigt zum Eintritt und sind an den Eingängen und bei den Sängern zu haben, wo u wie Kreuze und Gönner, sowie die Sangesgenossen von Groß-Karlsruhe freundlichst einladen Der Vorstand.

keine Sprechstunden

Dr. Ernst Huber, Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Wir suchen dauernd Köchinnen

Mädchen für alles, Mädchen zum Anlernen, Zimmermädchen, Stundenfrauen, Wasch- u. Putzfrauen für einzelne Tage für sofort und später. 4507

Städt. Arbeitsamt

Weibliche Abteilung, Zähringerstr. 100.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Möbelhaus

Geb. Bär, Kaiserstr. 111 u. 115, Eingang Adlerstr.

Reserve-Magazine Zähringerstr. 80 und 82. — Telefon 4997.

Infolge günstiger Einkäufe — offeriere so lange Vorrat — bei freier Lieferung auch nach auswärts

Aussteuer I

in schöner Ausführung, bestehend aus:

Schlafzimmer, in weiss, eichen oder nussbaum gestrichen

Wohnzimmer, poliert, in verschiedenen Arten

Küche, in mehreren Farben

zusammen Mk. 1685.—

Mit poliertem Nussbaum-Schlafzimmer, Marmor und Spiegel Mk. 2460.—

Aussteuer II

in modernen Stilarten und besten Ausführungen bestehend aus:

Schlafzimmer, eichen, hell oder dunkel, mit Spiegel und Marmor

Wohnzimmer, gediegenes Form und geschmackvolle Ausführung

Küche in verschiedenen Modellen und Farben

zus. M. 2 95.— u. 3775.—

Mit Speisezimmer, dunkel eichen Mk. 4435.—

Einzelmöbel

wie Buffets, Chaiselongues, Vertikals, Flurgarderoben, Sofas, Schreibtische, Tische, Stühle, Patentröste, Matratz., Küchenschranke etc.

Jahrelange Garantie.

Besichtigen Sie unsere Auslagen u. Lager-räume, die ohne Kauzwang gestaltet ist.

Elektrisches Licht. Moninger Bier.

„Zum Elefanten“

Empfehle meinen Saal für Vereine und Versammlungen. Derselbe ist vom Lokal jetzt durch Abschluss getrennt. 4505 Ernst Müller.

Badisches Landestheater.

Freitag, den 27. Juni 1919. 4524 Freitagsmiete Nr. 36. Violetta (La Traviata).

Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des F. M. Piave. Musik von G. Verdi

Städtisches Konzerthaus.

Freitag, den 27. Juni 1919. 4525 Künstlerblut.

Operette in einem Vorspiel u. 2 Akten v. Leo Stein und Karl Lindau. Musik von Edmund Eysler. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. 4424

Zu verkaufen 4529 1 Schraub

mit Glasfäden, geeignet als Aushängeschrift und 4 Gaslampen tom. lett. Wächter, Augartenstr. 60 I.

Häuser mit Geschäften

— teils sofort beziehb. — zu verkaufen: Wirtschaften, Metzgereien, Bäckereien, Spezerei-geschäfte, Oehlmlühle, Sägewerk, Papiere und Manufakturgeschäfte, Kun-eisfabrik, Schmiede, Baumaterialien-gesch., Herrenschneiderei u. mehrere andere Geschäfte.

M. Busam, Liegenschaftsbüro, Karlsruhe, Herrnhirtenstr. 38.

Daniels 4515

Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Reichsware: Jackenkleider, Röcke, Kinderkleider, Blusen.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Chargerbusch, neuv. vom Hörschmer., 116, uni. taufendf. nat. Bewährt, patent-amtlich geschützt. Hörtrömmeln. Bequem und un-sichtbar zu tragen. Größe 1102

Glänz. Anerkennungen. Sanis-Versand München 26 b.